Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Wilhelm Landwehr: Dor schall dat bi blieben

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Wilhelm Landwehr

Dor schall dat bi blieben

Den mangers wat dwerigen, man von Harten gauen Vikar Krümpelmann kennt de oolen Lohner noch gaut. Siene Prädigten dürden sönndaoges manges woll'n halwe Stunn; un wenn alle menden, dat nu endlich dat erlösende Amen köm, dann settde hei noch einmaol naoh: „Es spricht der göttliche Heiland!"

Hei was ein van Harten gauen Mann. För sik wull hei nich väl, un dorüm nöhm hei 't mit sien Alldaogestüüg nich so genau. Sien schwatten Frack wör an de Armste un an 'n Kraogen dörschlät'n, un de Schlippen un dat Achterpand wörn so blank, as wenn hei dor mit schwatte Wichse up wäsen was. Siene Hushöllerske strickde üm Buckwullenstrümpe, de hei over bloß winterdaoges bi Ies un Schnei drög; meisttied löp hei barfaut in sien afschlät'n Schauhe. Un wat hei nich brukde, geef hei weg an Lüüe, de dat nödig harn. Immer mit 'n Rad ünnerwegens up Kespel Lohne besöchde hei kranke un arme Lüüe, de nich väl tau bieten harn.

In de dartiger Johren, domaols, as de Nazis dat Seggen har'n, möß Vikar Krümpelmann Religionsunnericht in de Hannelsschaule gäven. De wör tau de Tied an de Baohnhofstraoten achter de Warkstäe von Hölzen Harm ünnerbrocht. „Gau'n Dag, Jungers", röp hei, wenn hei inne Dörn köm. „Gelobt sei Jesus Christus." Un dann wört bäet: drei „Vater unser", drei „Gegrüßet seist du Maria" un drei „Ehre sei dem Vater". Over ein's Daoges kreeg de Schauldirektor ein Schrieven van de Naziregierung, dor stünd inne, dat alle Schaulmesters morgens nich mehr mit ein Gebett de Stunn' anfangen dröffden. Tauallereierste wört stramm staohn un „Heil Hitler" roopen; den rechten Arm so half schräg naoh baoben un den lünken an de Bücksen. Wat nu? Pass'n dö dat boll nich ein'n. Bleef man niks anners över.

Dat was wat för usen Vikar: Heil Hitler un de Nazis! – Aohnwäten Kraom! Väl leiper kunn 't nich kaomen! – Aover bi de Kinner har sik tüskentied rümmeschnackt, dat de Lehrers nu mit „Heil Hitler" anfangen mössden. Dat wör wat Neies – un wat so Blütkenjungers nich kennt, dat willt se uk eis utprobeiern. Taueierste wull'n se usen Vikar

Landesbibliothek Oldenburg

dormit targen. Einer stellde sik an de Dörn un mössde uppassen, wanneier hei köm. Up 'n Teiken stünn'n alle Jungers stramm. Un as de Heröhm inne Dörn was, röpen fiefundartige Bücke so luut as se man kunnden: „Heil Hitler, Herr Vikar!" Den rechten Arm hüll'n sei in de Höchde. Un dann teuvden sei, of Vikar wull uk wat sä. – De was för 'n Oogenschlag ganz bestött un kreeg reinweg 'n Tatter. Over dann plierde hei ganz lurig över siene Kniepbrille weg in den Koppel Jungers un keek einen naoh den annern scharp in de Oogen – man hei sä nicks.
Sinnig un bedächtig schöf hei naoh sienen Katheder, steeg de Stiegen hoch – immer de Bücke van Jungers in 't Visier. Dann trück hei mit dat eine Bein den Stauhl ran, haolde sien Brevier ut de Westentasken, füng an tau läsen un mummelde ein Gebett naoh dat annere herunner. – De Schäulers stünn'n dor immer noch mit 'n Arm in de Höchde un möken ein Gesicht, as wenn ehr de Peitersillgen verhaogelt wörn. So 'n Endken hüllen sei dat ut, over dann wört ehr de Tied doch tau lang un de Arm tau schwaor. Man use Heröhm har Tied, väl Tied. Nich ganz lange duurde dat, do güngen ehre Armste wedder naoh unnen, un ein Junge naoh den annern glesekede so ganz sinnig inne Bank. Dor seeten se dann schliepsterts, un smüüsterden so still vör sik hen. Kiener sä wat. Müskenstill wör dat. Dat har ehr nich glücket, un dat spietde ehr. Man Vikar löt sik nicks anmarken, bäede un blöede in sien Brevier. Hei dö so, at wenn nicks wör. Up einmaol klappde hei dat hillige Bauk tau, sprüng van sien Pult herunner un rööp freidig: „Moin Jungers! Gelobt sei Jesus Christus. So, nu kann 't d'rbigaohn! Päule, segg eis, wo hett dat eierste Gebot?" De Junge verfeerde sik reinweg, sprüng up de Beine un röp: „Du sollst keine fremden Götter neben mir haben, Herr Vikar!" – „Woll, Junge, dat lutt all bäter – un dor schall dat uk bi blieben!"

Landesbibliothek Oldenburg

Marion Strickmann

Bi'n Doktor

Deddens Hein müss naoh'n Doktor. Hei har woll einen Termin, aover dat wör bangig vull. Un so töffde hei un töffde. De annern Lüe wörn bloß an 't schnacken van ehre Krankheiten, eine leiper as de annere. Hein lusterde maol hierhen, maol dorhen. Je mehr hei hörde, desto mehr küllt üm sülwes. Nee, dat güng so nich. Nächstet Maol, so dachde hei sick, dor wull hei de Wichter 5 Euro geven, of leiwer 10, viellicht hülp 't, dat hei dröcker anne Riege köm.
Un so mök hei dat. 10 Euro ut de Knipp inne Kaffeekasse un wüklick, hei dröffde glieks naoh kägenan in 't Behandlungszimmer. Dor seet hei nu un töffde. Dat düerde un düerde. Hein wüdd all 'n bittken meue. Gott sei Dank geev dat dor eine Liege. Hei leggde sick hendaol. Bloß 'n lüttken Moment, dachde hei. De Liege was heller bequem. Hein hojaohnde und füng an tau knippoogen. Dann schlöp hei in. Up ein Maol waokde hei up. In siene Schlaopkammer wör ein Geschnatter. Hei schlög de Oogen up, ganz verdattert, dat hei kiene Schwester seehg. „Bin ick in 't Krankenhuus kaomen? Süht dat so leip ut mit mi?" De Schwester beruhigte üm. Nee, hei wör nich in 't Krankenhuus, hei wör immer noch bi 'n Doktor. Dor harn sei üm glatt vergäten in siene Kammer. Hein füllen bolde de Oogen ut 'n Kopp un hei keek ganz gleuhnig. Un dann füng hei an tau schnauen. Dat kann man nich luut seggen, wat hei aals dorher kreeg. Up aale Fälle schellde hei, sei kreegen nie nich weer Geld von üm. Man seehg ja, wat man dorvon har. Hein reegde sick immer mehr up. De Schwestern kunnen üm gaor nich weer up Stüür kriegen. Bit sei üm ein Fräuhstück verspröken. Jao, de harn sick nich lumpen laoten. Brötkes, Schinken, Keise, Marmelade, ein Ei und Kaffee und uck noch Appelsinensaft. Dat wör bäter as tau Huus. Hein fraide sick un eet mit gauden Appetit. Taufräe gniffelde hei vör sick hen. Fein schlaopen, fein äten und dat aals för 10 Euro. Dat kriggst du nargens för dat Geld. As hei farig wör, sedde hei sien vergrellden Blick up, güng naoh vörn un schnaude bi 't weggaohn „Nächstet Maol vergeetet gi mi aover nich un Geld giff 't uck nich mehr." De Schwestern nickoppden bloß un as Hein nich keek, verdreihden sei so 'n bittken de Oogen in 'n Kopp.

Landesbibliothek Oldenburg